



Abstracts

Homonegativität, Substanzgebrauch, sexuelles Risikoverhalten und HIV-Status bei armen Männern und Männern mit ethnischen Hintergrund, die Sex mit Männern haben, in Los Angeles

Shoptaw S, Weiss RE, Munjas B, Hucks-Ortiz C, Young SD, Larkins S, Victorianne GD, Gorbach PM

Original: Homonegativity, substance use, sexual risk behaviors, and HIV status in poor and ethnic men who have sex with men in Los Angeles (Journal of Urban Health 2009; 86 (1): 77-92)¹

Diese Studie evaluiert Assoziationen zwischen einer verinnerlichten Homonegativität und demografischen Faktoren des Drogengebrauchverhaltens, sexueller Risikoverhaltensweisen und dem HIV-Status unter Männern, die Sex mit Männern haben (MSM) und mit Männern und Frauen (MSM/W). Die Teilnehmer wurden unter Anwendung eines Respondent-Driven-Samplings (RDS) in Los Angeles angeworben und vervollständigten das verinnerlichte Homonegativitäts-Inventar (IHNI) und Fragebögen zu demografischen und behavioralen Faktoren. Biologische Beispiele wurden auf HIV getestet und auf einen kürzlichen Gebrauch von Kokain, Methamphetamin und Heroin. Die 722 MSM und MSM/W Teilnehmer waren vorwiegend African American (44 %) und Hispanos (28 %) ohne Beschäftigung (82 %), obdachlos (50 %) und HIV-positiv (48 %) und gebrauchten in den vergangenen 6 Monaten Drogen (79.5 %). Die IHNI-Scores der gesamten und persönlichen Homonegativität, Bestätigung der Homosexualität und Moral der Homosexualität waren bei African American-Männern signifikant höher als bei anderen Ethnien, bei MSM/W höher als bei MSM, bei kürzlichen Kokainkonsumenten höher als bei kürzlichen MA-Konsumenten und für HIV-seronegative Männer höher als bei HIV-seropositiven Männern. Eine lineare Regression zeigte, dass die Skala der Bestätigung einer Homosexualität signifikant und invers mit der Anzahl der Sexualpartner korrelierte, wenn die Effekte der Ethnie und sexuellen Identifikation kontrolliert wurden, besonders bei Männern, die sich selbst als hetero identifizierten. Die höchsten INHI-Scores wurden in einer kleinen Gruppe von MSM/W beobachtet ($n=62$), die niemals auf HIV getestet wurden. Von diesen wurden 26 % positiv auf HIV getestet. Befunde beschreiben Wege, in denen eine verinnerlichte Homophobie eine Hürde für einen HIV-Test und den damit assoziierten HIV-Infektionen ist und Signalunterscheidungen unter Teilnehmern in dieser Stichprobe die anvisierte HIV-Präventionsanstrengungen informieren können, die darauf abzielen, HIV-Tests zu steigern.

¹ Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons CC BY-NC 4.0-Lizenz. Keine Gewähr für die Richtigkeit von Quellenangabe und Übersetzung.